Westfälische Zeitung.

№ 13. Fünfter Jahrgang. 1852.

Erscheint wöchentlich dreimal ohne irgend eine Unterbrechung und zwar am Dienstage, Donnerstage und Sonntage, nach Umständen mit Beilagen. Bei wichtigen Ereignissen mit Extrablättern.

Paderborn,
Dienstag, den 27. Januar

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Paderborn 20 Sgr., auswärts durch die bekannten Lokal-Expeditionen bezogen incluf. Portoaufschlag 25 Sgr. Inserate werden mit 1 Sgr. die 4spaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Uebersicht.

Deutschland. Berlin, Tagesbericht. Breslau, Schlesische Industrie-Ausstellung. Königsberg, der neue Gemeinderath. Bremen, Eingabe der Conservativen. Kiel, Güterverkauf. Controle des Gottesdienstes. Hannover, der Vertrag vom 7. Setbr. genehmigt. Kassel, Gesangvereine verboten. Finanzen. Wiesbaden, Fürst Wittgenstein Minister. Darmstadt, Landtag. Karlsruhe, Verlängerung des Kriegszustandes. Stuttgart, Todesstrafe. Grundrechte. Wien, Tagesbericht.

Ausland. Schweiz, Neu-Wahl des Großraths und der Friedensrichter. Italien. Genua, politische Flüchtlinge. Frankreich, Paris, Dekret L. Napoleons, die Güter der Fam. Orl. betreffend. Belgien, Brüssel, Carnot. Großbritannien. London, Parlamentsreform. Lord Palmerston. Türkei, Eisenbahn von Konstantinopel bis Belgrad. Amerika. Kossuth. Kinkel.

Die neueste französische Verfassung.

† Paris, 23. Jan.

Die neueste französische Verfassung ist von L. Napoleon und für ihn geschrieben. Er sichert sich durch dieselbe alle Rechte und Privilegien zu.

In der Proklamation, welche die Verfassung begleitet, beruft sich der Neffe immer auf den großen Oheim, und mißt nur diesem alle guten Gesetze und Institutionen, welche seit beinahe 60 Jahren in Frankreich gelten, bei.

Der erste Artikel der Verfassung, wodurch L. Napoleon alle im Jahre 1789 proklamirten großen Grundsätze bestätigt und gewährleistet, widerspricht sowohl der Handlungsweise des großen Oheims, als des kleinen Neffen. Denn der Oheim hat einen Staatsstreich gegen die im Jahre 1789 proklamirten Grundsätze gemacht und der Neffe auch. Die Verfassung trägt also nicht das Siegel der Wahrheit und Offenheit auf der Stirne.

Louis Napoleon oktroyirt sich alle Gewalt im Krieg und Frieden, in der Gesetzgebung und Verwaltung. Alles geschieht durch ihn oder in seinem Namen. Er allein kann Gesetzvorschläge machen oder selbst Gesetze geben, er hat das Recht der Begnadigung, er hat allein das Recht, Gesetze zu sanktioniren und zu veröffentlichen; er hat das Recht, den Belagerungszustand zu erklären, wo er will. Da er Alles ist im Staate und allmächtig, so muß sich auch Alles vor ihm beugen, die Minister sind nur ihm verantwortlich, alle Beamte müssen ihm Treue und der von ihm gemachten Verfassung Gehorsam schwören. Seine Macht endigt nicht mal mit seinem Leben, noch nach dem Tode ist er mächtig, denn er behält sich das Recht vor, Jemanden zu seinem Nachfolger zu ernennen.

Neben ihm, dem allmächtigen Präsidenten, hat noch einen Schein von Macht und Ansehen der Senat. Aus welchen Mitgliedern besteht aber der Senat? Aus solchen, die von ihm zu Senatoren ernannt worden, aus seinen Creaturen also. Die Senatoren beziehen keinen Gehalt, aber L. Napoleon hat das Recht, irgend einem Senator wegen (natürlich ihm) geleisteter Dienste auf Rechnung Frankreichs jährlich 30,000 Fr. auszahlen zu lassen.

L. Napoleon ernennt den Präsidenten und Vicepräsidenten des Senates, er beruft den Senat zusammen und sendet ihn heim, wann er will. Der Senat, welcher von L. Napoleon aus ihm beliebigen Mitgliedern zusammengesetzt wird, soll der Wächter der öffentlichen Freiheiten sein. Welcher Freiheiten, wo giebt es noch Freiheiten nach dieser Verfassung? Der Senat, von Napoleon geschaffen, soll die organischen Gesetze geben, die werden natürlich nur nach Wunsch und Willen des Diktators ausfallen. Dieser Körper darf Petitionen vom Volke empfangen.

Die gesetzgebende Versammlung (die zweite Kammer) aber nicht. Die Mitglieder derselben erhalten keine Besoldung — müssen also sehr reich sein, da sie auf 10 Jahre ernannt sind — der gesetzgebende Körper kann nur Ja oder Nein sagen zu den Regierungsvorlagen, er hat aber nicht das Recht, einen selbstständigen Antrag zu stellen und zu berathen. Die Anträge und Vorlagen kommen vom Staatsrath an ihn. Auf das Verlangen von 5 Mitgliedern findet geheime Sitzung statt, wenn es also 5 Bonapartisten auf den Wink ihres Herrn und Meisters verlangen, werden die Thüren dem Publikum vor der Nase zugeschlossen. Journale dürfen keine Berichte über die Sitzungen bringen und nur das verlesene Protokoll wiedergeben, welches offiziell bekannt gemacht wird. —

Präsident und Vicepräsidenten des gesetzgebenden Körpers werden von L. Napoleon ernannt. Der gesetzgebende Körper kann und darf die Minister nicht interpelliren, die Minister erscheinen nie in demselben und kein Minister darf Mitglied dieser Versammlung werden. L. Napoleon beruft, vertagt und löst den gesetzgebenden Körper auf.

Die Mitglieder des Staatsraths werden alle von L. Napoleon ernannt und bleiben so lange darin, als es L. Napoleon gefällt. Die Mitglieder des Staatsrathes, welche die Gesetzvorlagen im Senat und dem gesetzgebenden Körper zu unterstützen haben, werden von L. Napoleon besonders dazu beauftragt.

Die Verfassung ist kurz, nur ein Satz ist zweimal darin ausgesprochen, der nämlich, daß der Gehalt L. Napoleons durch ein besonderes Dekret fixirt werden soll. Es ist in der ganzen Verfassung von nichts Anderem die Rede, als von den Rechten, welche dem Urheber der Verfassung, dem Chef des französischen Staates, zu Gebote stehen.

L. Napoleon ernennt alle Offiziere der Nationalgarde, er ernennt die Maires in den Städten und Dörfern, er behandelt Frankreich wie eine Kaserne, der Chef befiehlt und die Untergebenen gehorchen.

Deutschland.

* **Berlin**, 24. Jan. In der Sitzung der ersten Kammer ist das ganze Disziplinargesetz gegen nicht richterliche Beamte mit 78 gegen 52 Stimmen — letztere von der Linken und der Fraktion Bethmann-Hollweg — angenommen.

Bei der Berathung eines Gesetzentwurfs, betreffend die Erleichterung gewisser Dispositionen über kurmärkische Lehen, erklärte der Justizminister: ein allgemeines Gesetz über die Lehnsverhältnisse sei nicht zu erwarten.

▯ **Berlin**, 24. Jan. Das Telegraphennetz in unserer Stadt ist jetzt vollendet und sind bereits verschiedene Versuche angestellt, welche die Vortrefflichkeit dieser Einrichtung bewährt haben. So wurde in der vergangenen Nacht an die Polizeibeamten durch die ganze Stadt der Befehl verbreitet, bei allen unter polizeilicher Aufsicht stehenden Personen Haussuchung zu halten. Eine Menge derselben wurde arretirt, was als lebendiger Beweis der Vortrefflichkeit dieses Telegraphennetzes großen Effekt machte.

Berlin, 23. Jan. Die Fraktion des Herrn v. Bethmann-Hollweg hat sich beeilt, den Wünschen der Regierung wegen Neubildung der ersten Kammer durch Einbringung folgender Anträge entgegen zu kommen: „Die Kammer wolle beschließen: im verfassungsmäßigen Wege der Artikel 107, 62 und 64, 1) den Art. 65 der Verfassungsurkunde abzuändern, und dahin zu fassen: Die erste Kammer besteht: a) aus den großjährigen königlichen Prinzen, b) aus den Häuptern der hohenzollernschen Fürstenhäuser, c) aus den Häuptern der ehemals unmittelbaren reichsständischen Häuser in Preußen, d) aus den Häuptern derjenigen Familien, welchen das nach der Erstgeburt und Linealfolge zu vererbende Recht auf Sitz und Stimme in der ersten Kammer vom Könige beigelegt wird. In der Verleihungs-Urkunde werden zugleich die Bedingungen festgesetzt, an welche die Ausübung dieses Rechts geknüpft ist; e) aus solchen Mitgliedern, welche der König auf Lebenszeit ernennt. Die Zahl der Mitglieder ist nicht beschränkt. — 2) Die übrigen, sich auf das Verhältniß der ersten Kammer beziehenden Artikel demgemäß zu modifiziren."

— Der „Nordd. Zeitg." wird geschrieben, „daß sich der gegenwärtige Kriegsminister nicht mit den Forderungen seines Vorgängers begnügt, sondern bei den Kammern eine jährliche

Untergang der „Amazone."

Man findet in den französischen und englischen Blättern Einzelnheiten über den von wahrhaft erschütternden Umständen begleiteten Untergang dieses großen neuen Dampfschiffs, das zum ersten Male die Fahrt nach Amerika machen wollte und dazu am 2. d. M. den Hafen von Southampton verlassen hatte. Mehr als hundert Personen sind mit dem Schiffe zu Grunde gegangen, unter ihnen einer der ausgezeichnetsten und geistreichsten Schriftsteller der französischen Literatur. Ein französischer Kaufmann, der Passagier auf der Amazone war, erzählt im Journal des Debats: „Am 2., um 4 Uhr Nachmittags, waren wir in See gegangen. Wir bewunderten alle den Bau des ungeheuern Paketboots, die Schnelligkeit seines Ganges: wir rechneten aus, daß wir in 13 oder 14 Tagen schon in St. Thomas sein würden und dachten nur an das schöne Klima der Tropenländer. Am 5., Abends um 9 Uhr, begab ich mich zur Ruhe in meiner Cabine, im Vordertheil des Schiffes. Wenige Stunden nachher ward ich durch den Ruf: Feuer, Feuer! erschreckt. Ich stürzte augenblicklich zum Bett hinaus, und nachdem ich blos nach dem allernöthigsten Kleidungsstück gegriffen, eilte ich auf das Vordertheil des Verdecks, dessen ganze Mitte schon in Flammen stand. Es war keine Rettung mehr zu hoffen, als durch die Boote, welche immer auf dem hinteren Theile des Schiffes ihren Platz haben. Ich mußte also durchaus nach diesem hinteren Theile, aber ein Flammenmeer lag zwischen ihm und mir in der Mitte. Ich erinnere mich nur, daß ich meine Seele Gott empfahl und daß ich mich in die Flamme warf mit dem Gedanken, daß ich in den ungeheuern Feuerschlund stürzen würde. Einige Sekunden darauf befand ich mich glücklich auf dem Radkasten der Backbordseite; von da gelangte ich auf den hinteren Schiffstheil. Von sieben Fahrzeugen, die wir an Bord hatten, waren bereits 2 im Meer. Dieses ging hoch, der Wind war heftig und konträr. Der Kapitän und einige Offiziere waren am Steuer und strengten sich an, das Schiff vor den Wind zu bringen, um den Schiffstheil, auf dem wir uns befanden, wo möglich einige Zeit länger vor dem Brande zu bewahren. Es war zu spät, der Dampf wirkte nicht mehr, das Schiff gehorchte dem Steuer nicht. Die Flammen nahmen mit unglaublicher Schnelligkeit. Der Kapitän Symmons schrie nun: „Boats for ladies! Boats for passangers!" Er hielt ein Pistol in der Hand; so sehe ich ihn noch einen Offizier, der in eines der Boote niederstieg, zum Wiederheraufkommen zwingen. Es war in demselben Augenblick, daß zwei der Fahrzeuge in dem Drängen und Stürmen nach Rettung umschlugen und alle Unglücklichen, die sich darin befanden, in den Wellen begruben. Eines der Boote hing noch am Schiff, Matrosen waren beschäftigt, es flott zu machen, um sich hinein zu werfen. Als ich ihr „Alles fertig!" hörte, ließ ich mich am Geländer der ersten Treppe hinuntergleiten und fiel geschunden und gebrannt in das Boot hinab. Einige Augenblicke, ehe ich das Schiff verließ, hatte ich mit einem meiner Landsleute gesprochen, der, in einen Mantel gehüllt, sich in der Nähe des Kapitäns hielt. Ich fragte ihn: Was wollen Sie thun? Er antwortete: Sterben. Ich ziehe vor, hier zu bleiben! Es war der Abgesandte der französischen Regierung nach San Francisco, um dort die Personen in Empfang zu nehmen, welche man mit dem Ueberschuß der Goldbarrenlotterie dahin senden will, Herr von B., früher Mitarbeiter der „Revue des deux Mondes" und Verfasser des Romans: „Le Coureur des Bois" — unter dem Pseudonym Gabriel Ferry. Es mochte halb zwei Uhr in der Nacht sein, als unser Boot sich von der „Amazone" los machte und bald darauf verschwand. Eine Engländerin mit einem Kinde von 14 Monaten, ein Engländer, 13 Matrosen und ich füllten das Fahrzeug. Die Wogen gingen hoch. Um ein Segel zu bekommen nahm man der Dame, die so viel Geistesgegenwart bewies, um ihr Kind zu retten, und die jetzt, seit wir die „Amazone" verlassen, ohnmächtig dalag, ihr einziges Gewand. Unsere Lage war schaurig. Wir waren ohne Kleider und es regnete; die Brandwunden und Verletzungen, die ich erhalten, wurden höchst schmerzlich. Wir hatten kein einziges Schifffahrtsinstrument, gar keine Lebensmittel, und obendrei theilte mir der Engländer mit, er habe einen der Matrosen den anderen fragen hören, ob er ein Messer besitze, worauf dieser grantwortet: Ich habe eines und ein sehr gutes. Trotz meines Vertrauens auf die Vorsehung hatte ich nur noch sehr wenig Hoffnung und war entschlossen, wenn die nächste Nacht käme, ohne daß wir gerettet würden, meinem Leben ein Ende zu machen. Als der Tag sich zum Ende neigte, entdeckten wir am Horizont die Spitze eines Mastes; die Hoffnung kehrte in unsere Herzen zurück, wir ruderten mit aller Kraft darauf zu; der Mast vergrößerte sich, wir nahmen die Segel war, wir wurden endlich gesehen. Das Schiff war die holländische Galliote „Gertruida," deren Kapitän die Schiffbrüchigen nach dem noch 70 Meilen entfernten Brest brachte. Die Dame, die ihr Kind rettete, indem sie es fest umklammert hielt, hieß Mistreß Maclennan; ihr Gemahl, Beamter in Demerary, ist durch die Explosion der Sainte-Barbe (Pulverkammer) umgekommen. Außerordentlich wird das Benehmen des englischen Konsuls in Brest zur Unterstützung der von Allem entblößten, beinahe nackten Unglücklichen gerühmt. Einer der Matrosen, der in einer anderen Schaluppe gerettet wurde, James Heylin, hat in Southampton vor der Untersuchungskommission ausgesagt: „Um ein Viertel vor ein Uhr hörte ich die Alarmglocke und erblickte das Feuer aus einer Luke schlagen. Ich eilte zu den Eimern, um zu löschen; in diesem Augenblicke stürzte der Kapitän herbei. Er behielt seine volle Geistesgegenwart und ertheilte den Umstehenden kaltblütig seine Befehle. Eine Scene des Grausens und unbeschreiblicher Verwirrung folgte jetzt: ich höre noch die Schreie der Verzweiflung, der herzbrechenden Angst der Passagiere, das Gebrülle der von den Flammen umzingelten Thiere vor meinen Ohren; eine große Zahl von Passagieren sah ich auf das Verdeck stürzen, von Schrecken erstarrt, viele fürchterlich verbrannt, mehrere fielen todt nieder, erstickt oder in Folge der Brandwunden, oder wurden ohnmächtig vor Entsetzen. Während ich half, die Schaluppe, in der wir uns gerettet haben, fertig zu machen, stürzte eine Dame von den Passagieren auf das Verdeck. Sie hatte keine weitere Kleidung, als ihr Nachthemd an, und war furchtbar verbrannt. Dreimal wurde sie in die Schaluppe gebracht; man schrie ihr in der Eile zu, man werde ihr Kleider genug geben, wenn die Schaluppe einmal auf dem Wasser sei, aber

Mehrausgabe von etwa fünf Millionen Thalern in Antrag zu bringen gedenkt." (Bisher war nur von 2 bis 3 Millionen die Rede.)

— Wie die „N. Pr. Z." hört, ist es fast nicht mehr zweifelhaft, daß jetzt auch bei der Infanterie die dreijährige Dienstzeit eingeführt wird. Daß damit eine weitere Erhöhung des Militär-Etats in Verbindung steht, sei wohl nicht zu bezweifeln.

— Ich meldete Ihnen neulich, daß die zu errichtende Staatsbuchdruckerei ihre Thätigkeit mit der Fabrikation neuen Papiergeldes beginnen werde. Schon früher ist von verschiedenen Seiten der Regierung das Geheimniß der Fabrikation unnachahmlichen Papiergeldes angeboten.

— Die Central-Budget-Kommission der Zweiten Kammer hat nunmehr den ersten Bericht veröffentlicht. Derselbe betrifft die Einnahmen und Ausgaben der Justiz-Verwaltung für 1852. Die Kommission hat zu den meisten Positionen nichts zu erinnern gefunden; nur hält sie es in Bezug auf die Schwurgerichte, zur richtigen Würdigung der von vielen Seiten gegen die Schwurgerichte erhobenen Bedenken für nöthig, sich über den Betrag der durch dieselben bedingten Vermehrung ein Urtheil zu bilden und stellt deshalb den Antrag:

„Die Kammer wolle die Erwartung aussprechen, daß im nächsten Jahre von der Staatsregierung ein approximativer Ausweis der durch die Schwurgerichte erwachsenden Kosten werde beigebracht werden."

Ein fernerer Antrag der Kommission geht dahin:

„Die Kammer wolle beschließen, der Erwägung der Staatsregierung anheimzustellen, in welcher Weise die allseitig anerkannte Ueberfüllung der gerichtlichen Gefängnisse zu beseitigen sei."

Der Schluß-Antrag der Kommission lautet:

„Die Kammer wolle für das Jahr 1852 1) die Einnahme der Justiz-Verwaltung auf 7,563,402 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf., 2) die dauernden Ausgaben auf 9,797,637 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf., 3) die extraordinären und einmaligen Ausgaben auf 212,120 Rthlr. festsetzen."

— Der von den Herren von Vincke und von Brünneck der ersten Kammer vorgelegte neue Entwurf einer Städteordnung für die sechs östlichen Provinzen stellt sich die Aufgabe, die Gemeindeordnung von 1850 in wesentlichen Bestimmungen auf den Rechtsstand der Städteordnung von 1804 zurückzuführen und sich zugleich dem Entwurfe einer Landgemeindeordnung für dieselben Provinzen anzuschließen. Sie bezweckt dabei besonders denjenigen, welche die neue Gemeindeordnung das früher besessene Wahlrecht entzieht, dasselbe zurückzugewähren.

— Dem Antrage, welchen die Linke der ersten Kammer auf Niedersetzung einer Kommission zur Untersuchung der Verfassungsmäßigkeit der gegen die freien Gemeinden ergriffenen Maßregeln gestellt hat, ist eine Denkschrift beigegeben, welche in gleicher Weise wie die Claessensche alle bekannt gewordenen Administrativ-Maßregeln gegen die Presse, so alle gegen die dissidentischen Genossenschaften von der Regierung unternommenen Schritte zur Erörterung zieht.

— In einer Frankfurter Correspondenz der „Preuß. Z." wird es bestätigt, was wir über die Berathungen beim Bundestage, die Preßgesetzgebung betreffend, meldeten. Es ist unter Ausschluß des preußischen Fachmannes ein Entwurf aufgestellt worden, welcher nach seiner Vollendung unmittelbar dem Vorsitzenden des politischen Ausschusses, Grafen Thun, überreicht worden ist, und dieser habe ihn sofort den betheiligten Regierungen zur Aeußerung vorgelegt. Dies sei geschehen, ohne daß sämmtliche Mitglieder der Commission eine offizielle Kenntniß von dem erwähnten Entwurf erhalten haben. Es scheint, schreibt man der „Preuß. Ztg.", daß der von Oestreich eingeschlagene Weg in gerader Richtung in die Bundestags-Registratur des „schätzbaren Materials" führt.

— In der ersten Kammer ist von dem Abg. Klee und 20 anderen (darunter v. Gerlach, v. Manteuffel II.) abermals ein Revisions-Antrag eingebracht worden, welcher den Art. 94 dahin geändert wissen will, daß die Worte „bei allen politischen Verbrechen" gestrichen, also diese den Geschwornengerichten entzogen werden sollen.

— Im Laufe der letzten Woche ist durch die Polizeibehörde den hiesigen Buchhändlern der Vertrieb folgender Druckschaften untersagt worden: Das Wahre über Kirche und Staat, von einem Stabsoffizier, Frankfurt a. M. im ungenannten Verlage; Christus und die Erlösung, mit dem Druckort London; Loose, der deutsche Verfassungskampf, Reutlingen bei Mäcken, und der Glasbrenner'sche Prophet, Hamburg im Verlagscomtoir erschienen. — Der nach der neuen Gemeinde-Ordnung der Stadt zur Last fallende Theil der Kosten für die Polizei-Verwaltung soll sehr bedeutend sein; eine hierüber sprechende Vorlage wird in Kurzem an den Gemeinderath gelangen. (Nat.-Z.)

Breslau, 21. Jan. Das Direktorium des Gewerbe-Vereins (Geh. Ober-Bergrath Steinbeck, Bürgermeister Bartsch und Ober-Bürgermeister Geh. Ober-Regierungsrath Ellwanger) hat jetzt im Verein mit dem Centralausschusse das Programm für die Schlesische Industrie-Ausstellung veröffentlicht. Die Ausstellung beginnt am 24. Mai d. J. in Breslau und dauert 8 Wochen. Die auszustellenden Gegenstände sind spätestens bis zum 15. April anzumelden und vom 1. bis spätestens zum 15. Mai einzuliefern. Zugelassen wird jedes Erzeugniß der Industrie, der Bergwerke und der Landwirthschaft von Schlesien, sobald dasselbe, worüber eine Prüfung vorbehalten bleibt, von guter Beschaffenheit ist. Für die besten der ausgestellten Sachen sind Prämien bestimmt; der landwirthschaftliche Centralverein für Schlesien und mehre breslauer Innungen haben einen Fonds dafür zugesagt; die zu erhebenden Eintrittsgelder werden weitere Beiträge dazu liefern und endlich hofft man, daß die Staatsregierung zu diesem Zwecke einen Zuschuß geben werde.

Königsberg, 21. Jan. Heute Mittag um 12 Uhr hat die Einführung des neuen Gemeiderathes durch den Regierungspräsidenten von Kotze im Sitzungssaale der hiesigen Stadtverordneten stattgefunden. Nachdem die Gemeindeverordneten sich versammelt hatten, erschien der Herr Regierungspräsident, eingeführt von einer Deputation der Stadtverordneten und begleitet von dem Regierungrath Müllner, dem Bürgermeister Sperling und den übrigen Mitgliedern des Magistrats-Kollegiums und hielt eine Anrede an die anwesenden Gemeindeverordneten, in welchen er denselben bemerkbar machte, daß sie, durch das Vertrauen ihrer Mitbürger zu ihrem wichtigen Amte berufen, eine nicht leichte Aufgabe zu lösen hätten, die zum Theil darin bestehe, das Vertrauen zwischen dem Gouvernement und der Stadt wieder herzustellen. Der Vergangenheit wolle er nicht gedenken, aber die Zukunft gehöre dem Gemeinderathe und dieser möge sich von dem leidigen Vorurtheile losmachen, als hätten die Behörden die Absicht, ihn zu bevormunden. Die Versammlung möge Vertrauen zu den Behörden haben und mit der Regierung Hand in Hand gehen. Mit der Politik habe der Gemeinderath Nichts zu schaffen, aber eine loyale Gesinnung sei die Basis, auf der allein das Wohl der Stadt gebaut werden müsse. — Es erfolgte dann der Akt der Verpflichtung der einzelnen Gemeinde-Verordneten durch Handschlag an Eidesstatt. Nachdem dies geschehen, eröffnete Herr von Kotze der Versammluug, daß nun eigentlich die Wahl des Vorstehers erfolgen müßte, daß diese aber noch nicht stattfinden könne, weil die Beamten, welche zu Gemeindeverordneten gewählt wären, noch nicht den Konsens ihrer vorgesetzten Behörden erhalten hätten und auch noch andere Formalitäten zu beobachten wären. Nachdem Herr von Kotze noch die Versammlung ermahnt hatte, bei der Wahl eines Vorstehers dieselbe auf einen Mann zu lenken, der Geschäftskenntniß mit Redlichkeit und Energie verbinde und zu dem auch die Regierung Vertrauen haben könne, erkläre derselbe, daß die nächste Versammlung zur Wahl des Vorstehers von der Königlichen Regierung bestimmt werden wird. (Pr. Ztg.)

Köln, 20. Jan. Schon wieder ist ein neues Kloster, das der „Lazaristinnen" hier im Entstehen, dessen Zweck Verpflegung alter Männer und Frauen, so wie ein einstweiliges Beherbergen dienstloser Mägde ist. Ein Haus ist bereits angekauft; die noch fehlenden Fonds werden durch milde Beiträge beschafft. (Pr. Z.)

Düsseldorf, 23. Jan. Der hiesige Polizei-Direktor, Hr. v. Faldern, hat vom Kurfürsten von Hessen in Anerkennung seiner in wichtigen Untersuchungssachen geleisteten Dienste den kurfürstlichen (Haus-) Wilhelms-Orden erhalten. (Düss. Ztg.)

Bremen, 21. Jan. Sämmtliche Mitglieder der konservativen Partei in der Bürgerschaft haben eine Eingabe an den Senat unterzeichnet, worin sie im Gegensatze zu den Beschlüssen der demokratischen Majorität ihre Uebereinstimmung mit den von dem Senate eingebrachten Anträgen auf Verfassungs-Abänderung erklären. Sie hoffen damit den hohen Bundestag etwas zu besänftigen.

Kiel, 21. Jan. Es steht der Verkauf sehr bedeutender adeliger Güter in Aussicht: so des dem Grafen von Moltke gehörigen Gutes Rütschau, des dem Grafen Criminil gehörigen Gutes Emkendorf, des dem Herrn von Rumohr gehörigen Gutes Töstorf und leider auch des dem Grafen F. Reventlou gehörigen Gutes Wittenberg. Wie wir hören, beabsichtigt Graf Reventlou sich demnächst in Deutschland wieder anzukaufen. (H. Pr.)

— Einen Beitrag zur Charakteristik der schleswigschen Zustände liefert ein Kieler Schreiben des „Itzehoer Wochenblattes", demzufolge in mehren Kirchen, und namentlich auf dem Lande, während des Gottesdienstes Gensdarmen als Schildwache verwendet werden, die theils am Eingange der Thüren, theils am Eingange plazirt sind, um das spärlich versammelte Publikum, so wie den Prediger zu überwachen. Ein alter vormärzlicher Prediger, welcher sich trotz aller Stürme und selbst unter der letzten dänischen Regierung bisher gehalten hatte, fand dies doch zu abscheulich und beschwerte sich über eine solche „Spionerie" öffentlich in einer Predigt. Gleich darauf ward er entlassen.

— Mit allgemeinem Erstaunen vernimmt man, daß die Zinscoupons der aus der freiwilligen Anleihe des Jahres 1850 herrührenden Staats-Obligationen von den Staatskassen nicht honorirt werden.

Dresden, 23. Jan. Wieder ist die Reaktion um ein eifriges und gefügiges Werkzeug ärmer. Der Regierungsrath Thimmig ist in diesen Tagen gestorben. Die Reaktion betrauert seinen Verlust, auch die Demokratie wird den Namen so leicht nicht vergessen. — Ein anderer hoher Staatsbeamter gleicher Richtung, der Kreisdirektor von Watzdorf in Zwickau, ist seit mehreren Monaten bedenklich krank, man sagt tiefsinnig. Ob diese Krankheit eine Folge seiner angestrengten Thätigkeit nach dem Maikampfe ist, wagen wir nicht zu behaupten. —

Hier spricht man viel von einem Kindermord, dessen Fräulein T., aus vornehmer und reicher Familie, angeklagt ist. Die junge Dame ist erst kürzlich aus Schlesien zurückgekehrt, hat sich heimlich in ihrem Schlafzimmer selbst entbunden und dann das angeblich todt geborene Kind in Wäsche gepackt ihrem Dienstmädchen mit der Weisung gegeben, das Packet sofort im Garten zu verscharren. Das Mädchen hat aber das Packet geöffnet und den Eltern überbracht. Nun befindet sich die unglückliche Wöchnerin in einer Kranken-Anstalt, und die Untersuchung gegen sie ist eingeleitet; doch wird aus Rücksicht auf die vornehme Verwandtschaft das Amtsgeheimniß streng bewahrt.

Seit Neujahr erhalten sächsische Demokraten keine Paßkarten mehr. Die Verzeichnisse Paßkarten-Unwürdiger, die den Paßbehörden zugefertigt sind, scheinen sehr umfassend zu sein. — Kürzlich hat sich der Tod das erste Opfer aus den Maigefangenen im Waldheimer Zuchthause auserlesen. Der Vergolder Tempel von hier ist vor einigen Tagen im Zuchthause gestorben. Für wie viele noch der dort für ihre Ueberzeugung Leidenden wird der Tod die einzige Erlösung sein?

Hannover, 23. Jan. Beide Kammern haben heute den Handelsvertrag vom 7. September in erster Abstimmung genehmigt.

In der ersten Kammer stimmten nur 17 gegen die Genehmigung; in der zweiten Kammer war die Majorität 42 (nach andern 43) gegen 29.

Kassel, 21. Jan. Die „festen Herzen" des gegenwärtigen Ministeriums scheinen die Mängel, an welchem unser Staats- und gesellschaftliches Leben seit dem „Schaltjahr 1848" krankt, immer noch nicht ganz beseitigt zu haben, denn jeder Tag bringt Neues, wenn auch nicht gerade Wichtiges. Gestern sind die Gesangvereine, denen der Kriegszustand wohl ihre Gemüthlichkeit, nicht aber ihre Existenz nahm, polizeilich verboten worden.

Der früher gemeldeten Ebbe in unserer Staatskasse ist seit mehreren Tagen Flut gefolgt. Man spricht von einer Million, über welche der Herr Finanzminister gegenwärtig zu kommandiren habe, und nennt Hrn. von Rothschild als den abermaligen Retter aus großer Noth. Se. königl. Hoheit sollen, wie weiter versichert wird, aus ihrer Privatschatulle Werthpapiere bis zum Betrage jener Summe dem Hause Rothschild als Depositum übergeben haben. Sei dem, wie ihm wolle. Das Land wird von dieser Million, oder wie hoch die Anleihe sein mag, erst dann etwas verspüren, wenn sie demnächst zur Amortisation kommt; in die Tasche der Gewerbtreibenden gelangt davon kein einziger Thaler.

Wiesbaden, 20. Januar. Dem Vernehmen nach ist Fürst Wittgenstein — der gewesene Reichsminister — zum Ministerpräsidenten an die Stelle des Herrn v. Wintzingerode ernannt und den obersten Behörden heute bereits Mittheilung davon gemacht worden.

Wiesbaden, 20. Jan. Sämmtlichen bei Hofe Angestellten ist die Weisung zugegangen, dem sonn- und festtäglichen Gottesdienste beizuwohnen; eine ähnliche Weisung soll demnächst auch allen Staatsbeamten zugehen.

Frankfurt, 22. Jan. Die heutige Sitzung der gesetzgebenden Versammlung war der Spezialberathung über das Gesetz, die Beaufsichtigung und Besteuerung der Feuerversicherungen gewidmet. In der wichtigen Frage der Conzessions-Ertheilung wurde beschlossen, daß dieselbe nur bei mangelnder Solidität zu verweigern sei, wogegen ein anderweiter Antrag auf Versagung der Conzessionen an Gesellschaften aus solchen Staaten, in welchen die Frankfurter Gesellschaften nicht konzessionirt wurden (Preußen) abgelehnt wurde.

Darmstadt, 21. Jan. Unser Landtag hat das Seinige dazu beigetragen, sich im Lande in den möglichsten Mißkredit zu bringen. Die Ausschüsse, in denen überwiegend das konservative Prinzip vertreten ist, haben mit einer solchen Gründlichkeit verhandelt, daß das Plenum keine Zeit mehr übrig hat über die umfangreichen Berichte zu verhandeln.

Karlsruhe, 20. Jan. Der Gesetzes-Entwurf über die Verlängerung des Kriegszustandes findet in der 2. Kammer die verschiedenste Beurtheilung. Es wird auch den Mitgliedern, die um jeden Preis ministeriel sind, schwer, zu vergessen, daß sie schon im Jahre 1850 die baldige Aufhebung desselben bevorworteten. Indessen wird die Kammer, wenn auch nicht ohne Widerstand, ihre Genehmigung geben und sich mit einem wiederholten Wunsche begnügen, daß die Regierung das baldigste Ende des Ausnahmszustandes ermöglichen solle. In diesem Sinne hat die aus Schaaff, von Mosbach, Weller, Bausch, Prestinari und Bär von Karlsruhe bestehende Commission nach Stimmenmehrheit sich vorläufig geeinigt. (K. Z.)

Stuttgart, 20. Jan. Unter den heute bei der zweiten Kammer eingelaufenen Petitionen ist eine der Amtsversammlung zu Gemünd auf Wiedereinführung der Todes- und Prügelstrafe bemerkenswerth. Die Verhandlungen der Kammer betrafen auch heute das Komplexlasteugesetz, welches mit Ausnahme eines ausgesetzten Artikels zum Schluß berathen wurde. — Die staatsrechtliche Commission erstattet ihren Bericht über die bekannten beiden Verordnungen wegen Gültigkeit der deutschen Grundrechte und die Rechtsverhältnisse der Israeliten.

---

das Gefühl der Scham war mächtiger in ihr, als die Lebenslust; sie blieb zurück und muß umgekommen sein. Der Tag stieg herauf, bevor die „Amazone" unterging; ich sah es deutlich, als die Saint-Barbe zersprang und eine ungeheure Masse von Geschützstücken und Trümmern in die Luft schleuderte. Als wir 20 bis 30 Meilen gerudert waren, bemerkten wir ein Schiff, das wir mit aller Gewalt anriefen. Ich bin überzeugt, daß wir gesehen wurden: eine Laterne gerieth in Bewegung, als ob man untersuchen wollte, von welcher Seite das Geschrei komme, aber das Schiff fuhr weiter, ohne sich um uns zu bekümmern." Nach Angaben in „Illustrated News" war die „Amazone" das größte in England aus Holz gezimmerte Dampfschiff. Sie hatte eine Tragkraft von 3000 Tonnen, war 310 Fuß lang, hatte 50 Passagiere und eine Ladung von etwa 100,000 Pfund Werth an Bord; das Schiff selbst hatte über 100,000 Pfund gekostet und war nicht versichert. Das Unglück während des Brandes war gesteigert dadurch, daß die Rettungsboote unzweckmäßig und zu fest am Schiff befestigt waren. Unter den Umgekommenen befindet sich auch eine englische literarische Notabilität, Ellen Warburton, der im Auftrag der „Atlantic and Pacific Junction Compagny" mit den Indianerstämmen in Darien ein friedliches Einvernehmen anzubahnen versuchen wollte.

Nach einer ausführlichen Deduktion, in welcher auch die rechtliche Wiedereinsetzung des Bundestages nach erfolgter Selbstauflösung bestritten wird, gelangt die Commission zu dem mit allen gegen Eine Stimme gefaßten Antrage, die Kammer möge zur Wahrung des in Würtemberg in Betreff der Grundrechte bestehenden Rechtszustandes wiederholt aussprechen, daß dieselben für Würtemberg verbindliche Kraft haben, und nur auf dem Wege verfassungsmäßiger Verabschiedung aufgehoben oder abgeändert werden können.

München, 20. Jan. Wegen der jüngsten Verhaftungen hat der Abg. Dr. Schmidt aus Würzburg einen Antrag auf Beschwerdeführung wegen Verfassungs-Verletzung resp. Verletzung verfassungsmäßiger Rechte durch höhere Staatsbeamte an das Präsidium der zweiten Kammer übergeben.

(A. A.)

Freiburg, 19. Jan. Rechts-Anwalt Fehrenbach wurde gestern Abends durch Beschluß der Ausscheidungs-Commission wieder auf freien Fuß gesetzt, wie wir hören, mit Rücksicht auf häusliche Verhältnisse. Indessen ergab die Haussuchung gegen ihn so wenig, als gegen die anderen Vorstands-Mitglieder ein Resultat, man müßte denn darin ein Vergehen finden, daß Fehrenbach als ehemaliges Parlaments-Mitglied die Parlaments-Verhandlungen und die unter den Mitgliedern des Parlaments vertheilten Druckschriften gesammelt und bewahrt hatte.

(Schw. M.)

Wien, 21. Jan. Der junge Kaiser ist unermüdlich im Manövriren der Truppen, und nicht weniger eifrig im Ballsaal. Die Feste drängen sich. Der Slawenball, der alle slawischen Stämme des Kaiserreichs im National-Costume zu vereinigen pflegt, soll dieses Jahr mit großem Glanze gegeben werden. Auf den Hofbällen erblickt man auch wieder ungarische Uniformen.

— Die Berufung des triester Großhändlers v. Brentano als Ministerialrath ins Departement der Finanzen wird heute durch seine offizielle Ernennung (in der „Wiener Ztg.") bestätigt. Dem Vernehmen nach werden ihm zunächst die Bank- und Börse-Angelegenheiten übertragen werden — zwei Geschäftszweige, wo richtige praktische Anschauung und Erfahrung mehr gilt als alle Theorie. Uebrigens ist man sehr karg mit Creirung neuer Beamtenstellen, weil man sich eifrig bestrebt, alle vernünftigen Ersparnisse zu erzielen.

— Die preußische Paßcontrole ist jetzt so strenge, daß selbst Wiener Blätter warnend darauf aufmerksam machen.

— Die Temesw. Z. enthält eine Gouvernementsproklamation wegen der Einführung von Militärstandgerichten, an die bisher bestehenden Civilgerichte und der bis zum 16. Februar l. Js. noch gestatteten strafbaren Ablieferung von Waffen.

Der Bau der Nordbahn wird sich schon im kommenden Jahre bis Lemberg erstrecken. Es ist damit der erste Schritt zum Ausbau der östr. Bahnen bis an die Grenze der Moldau und Süd-Rußlands geschehen.

Ausland.

Schweiz. — Aus der Schweiz, 21. Jan. Im Kanton Tessin wird das Volk am ersten Februar-Sonntag neue Großräthe und Friedensrichter wählen. Die Konservativen und Geistlichen entwickeln eine nachdrückliche Thätigkeit und lassen namentlich den Popanz der Religionsgefahr so wacker arbeiten, daß sie ihm Arme und Beine ausrenken. Die liberale Partei bleibt die Antwort nicht schuldig; sie hat es indeß nicht allein mit innern, sondern auch mit auswärtigen Feinden zu thun. Der Erzbischof von Mailand wühlt in seinem Sprengel nach Herzenslust. Trotz seiner Proteste hat die Regierung das Seminar von Polleggio wieder eröffnen lassen, dessen militärische Uebungen sich nach der erzbischöflichen Logik weder mit göttlichem noch kirchlichem Gesetze vertragen sollen. Der Erzbischof nennt die Anstalt deshalb eine „Militärschule", die Mailänder Zeitung spricht sogar von „Kasernen, in welche die studirende Jugend zum Soldatendienst gepreßt werde." Die Tessiner Democrazia, ein neu entstandenes Tageblatt, frägt dagegen: wie es komme, daß der Erzbischof ruhig zusehe, wie die Mailänder Seminare wirklich zu Kasernen benutzt werden, während er durch zwei wöchentliche Stunden Waffenübung das Christenthum in der Schweiz gefährdet glaube. Ob es christlich sei, wenn die Kirche gegen die Kleinen grob sei und vor den Großen krieche? Die Mailänder Bilancia, eine mit Anfeindung des liberalen Tessins und der Schweiz überhaupt beschäftigte Zeitung, die von den Geistlichen und Rückwärtsern fleißig in Tessin verbreitet wird, während man keine halbwegs liberale schweizer Zeitung drüben duldet, jammert über das Elend der Centralisation und über die Unterjochung der Reisenden und Landleute durch Grenz- und Zollwächter. Gegen die östreichische Centralisation ist natürlich nichts einzuwenden; und über die Schutzzölle und Waarenverbote, so wie den Militärkordon ist jedes k. k. italienische Herz entzückt. Dieselbe Bilancia wies kürzlich, gegenüber England, welches in der Schweiz über 100,000 Mann verfüge, auf die Nothwendigkeit hin, die wichtigsten strategischen Punkte, d. h. vor allen Tessin, zu besetzen.

Italien. — Genua, 20. Januar. Mit Proklam der hiesigen General-Intendanz werden alle hier wohnenden politischen Flüchtlinge vom 20. bis 28. d. M. auf der Quästur zu erscheinen aufgefordert.

Sie müssen sich über den Tag ihrer Ankunft, über Wohnung, Stand und Subsistenzmittel ausweisen. Gastwirthe müssen die Einkehr von Fremden binnen 24 Stunden anzeigen. Die Emigrirten müssen fortwährend Aufenthaltskarten bei sich führen. Zuwiderhandelnde werden arretirt.

Belgien. — Brüssel, 21. Jan. Nach dem „Organe des Flandres" ist Carnot, französischer Unterrichtsminister unter der provisorischen Regierung, welcher zu Staffelaer (Bezirk von Gent) ein Landhaus bewohnte, durch die Gensdarmen an die Grenze geführt worden.

Frankreich. — Paris, 22. Jan. Der „Siecle" kündigt an, daß der Kriegsminister durch eine Verfügung vom 16. Jan. das vom General Cavaignac an ihn gerichtete Abschiedsgesuch angenommen hat.

— Bei Chourtbilon (Vaucluse-departement) hat ein Detachement Soldaten, 150 Mann stark, von einigen Gensdarmen unterstützt, Jagd auf die in den Wäldern sich verbergenden Insurgenten gemacht. 35 bis 40 derselben sind in die Hände der Truppen gefallen. Einer derselben, Karl Sanvan, bekannt wegen seiner sozialistischen Gesinnungen, hat eine Kugel durch den Leib erhalten, als er sich retten wollte. Einem Theil der Insurgenten ist es gelungen, zu entkommen. Die Unglücklichen wurden des Morgens um 2 Uhr in ihrer Zufluchtsstätte überrascht und ergriffen zum größten Theil ohne Kleidung die Flucht, indem sie sich in einen Fluß stürzten und an das andere Ufer schwammen.

— Was der Ministerwechsel bedeutet, bedarf kaum eines Zusatzes. Das gemäßigte Element im Elysee, in Morny und Turgot, bisherigen Minister des Auswärtigen, repräsentirt, hat weichen müssen. Persigny, der „feurige," der Tollste der Tollen, der treue Genosse aller Narrheiten von Straßburg und Bologne hat das Innere übernommen; das Polizeiministerium des „Kaiserreichs" ist hergestellt und dem gehorsamen Maupas übertragen; für das Auswärtige nennt die Judey. Hrn. Drouin de Lhuys, auch Fould ist entlassen, der vorsichtig bange Banquier. Es ist ein Systemwechsel in ausgeprägter Form; alle Consequenzen des 2. Dezember sind damit offen adoptirt: die Consequenz der schonungslosesten Willkür im Innern — und hierfür giebt das Dekret gegen die Orleans den schlagendsten Beleg; — die Consequenz des Imperialismus in der äußern Politik — schon vorgestern sind die Course um mehr als ein Prozent gefallen. „Fieberhafte Energie" wird der Charakter des neuen Ministeriums sein, kündigt ein Correspondent der Indep. an.

— Der „Moniteur" enthält einen Artikel, welcher das Verfahren des Präsidenten in Betreff der Güter der Familie Orleans durch Anführung eines Beispiels rechtfertigt, wie Ludwig XVIII. gegen die Güter des Kaisers Napoleon nach der Restauration der Bourbons verfuhr.

— Paris, 22. Jan. Die sogenannten sozialistischen Kaffeehäuser sind oder werden eins nach dem andern geschlossen. Die Arbeiter-Assoziationen, denen die Pariser Handelskammer selbst ein so vortheilhaftes Zeugniß ausgestellt hat, werden von der Polizei für den Augenblick noch geduldet — aber nur noch einstweilen. Arbeiter-Assoziationen, die sich auf eigene Hand gebildet, aus eigenen Kräften erhalten und auf eigene Füße gestellt haben, sind keine napoleonische Idee. Der Despotismus verträgt sich mit so etwas nicht.

Die Expeditionen im Innern dauern fort. Fast alle fremde Flüchtlinge sollen den Befehl erhalten, Frankreich in kürzester Frist zu verlassen.

Aber nicht das allein. Die Departements, in denen sich die Insurrektion gezeigt hat, werden von mobilen Kolonnen durchzogen, welche auf ihre Landsleute Jagd machen, wie einst die Spanier und Portugiesen auf die Eingeborenen Amerikas. Jeden Tag berichten die offiziellen Blätter über solche Rozzias im Innern. So heute insbesondere aus dem Dromedepartement. Es wird dabei bemerkt, daß fast überall die Soldaten von den Bevölkerungen mit Sympathie empfangen würden und ohne Schwierigkeit die Auskunft erhielten, deren sie zur Erfüllung ihrer peinlichen Sendung bedürften. Ja, wohl peinliche Sendung! Herr v. Montalembert und seine Freunde, die Ultramontanen, welche sich zur Staatsstreichreligion bekennen, mögen auch darüber ein Tedeum anstimmen, daß sie es erreicht haben, die römische Expedition ins Innere von Frankreich, ganz nach Art der Dragonaden und des Albigenserkrieges vor sich gehen zu sehen.

Wie der „Constitutionel" berichtet, ist in der Nacht vom 14. zum 15. der Versuch gemacht, die Kaserne der Gensdarmen des Kantons Aspres les Veignes, Arrondissement Gap, im Departement Oberalpen in Brand zu stecken und die Gensdarmen zu tödten, die indeß durch die Wachsamkeit und Entschlossenheit eines von ihnen dem Feuer und den Kugeln entgangen sind. Die Urheber dieses Attentates sind nicht unbekannt, aber der „Constitutionnel" nimmt nicht Anstand, es einer feigen Rache der demagogischen Partei zuzuschreiben.

— Paris, 24. Jan. Die neuesten Dekrete sind bereits vom Staatsminister Casabianca gegengezeichnet, durch welchen der Präsident, wie der Kaiser durch den Staatssekretär, die ganze politische Thätigkeit in seinen Händen centralisirte.

Man erwartet noch weitere Ministerialänderungen. Von den Ueberschüssen des Erlöses der Orleans'schen Güter sind je zehn Millionen für die Unterstützungs-Gesellschaften, für Arbeiterwohnungen und ländliche Kredit-Anstalten bestimmt. Zugleich entsagt der Präsident jeder Reklamation wegen der konfiszirten Bonaparteschen Güter.

Paris, 24. Jan. Der Kriegs-Minister St. Arnaud und der Marine-Minister Ducos haben ihre Entlassung angeboten, die Gesuche jedoch auf Anstehen des Präsidenten L. Napoleon wieder zurückgezogen.

(T. D. d. K. Z.)

— Aus dem Dekrete, über den Verkauf der Besitzthümer der Fam. Orleans theilen wir die beachtenswerthen Intradektion mit, welche lautet:

„Der Präsident der Republik — in Betracht, daß alle vorangegangenen Regierungen es für nöthig erachtet, die Familie, welche aufhörte, zu regieren, zum Verkauf der beweglichen und unbeweglichen Güter, welche dieselbe in Frankreich besaß, zu zwingen; daß dergestalt am 12. Januar 1816 Ludwig XVIII. die Mitglieder der Familie des Kaisers Napoleon zum Verkauf ihres persönlichen Vermögens binnen 6 Monaten nöthigte, und daß man am 10. April 1832 Louis Philipp ebenso gegen die Prinzen der älteren Bourbonen-Familie handelte; in Betracht, daß solche Maßregeln immer der öffentlichen Ordnung und Wohlfahrt zukommen; daß gegenwärtig mehr als je hohe politische Rücksichten gebieterisch die Verringerung des Einflusses verlangen, den der Familie Orleans der Besitz von nahe 300 Millionen an unbeweglichen Gütern in Frankreich verleiht.

Straßburg, 22. Jan. Nachdem die republikanischen Inschriften überall verschwunden, sind nun auch die Freiheitsbäume, welche seit dem Monat März 1848 vor unserem Stadthause aufgestellt waren, gefällt worden. Die Auflösung der s. g. „Brüderlichen Vereine" hat ebenfalls begonnen. Der Anfang wurde mit der Schneider-Association gemacht. Jene Innungen vergaßen zu sehr die eigentlichen Zwecke ihres Handwerkes und verstiegen sich in social-politische Fragen. Vorgestern wurde in unserem Theater ein Individuum verhaftet, welches sich unehrerbietige Aeußerungen gegen den Präsidenten der Republik erlaubt hatte. Die Polizei fährt fort, ein wachsames Auge auf alles zu haben, was die Autoritäts-Grundsätze der Regierung beeinträchtigen könnte. Der wilde Lärm in Schenken und Bierbrauereien ist überall verschwunden und verstummt sind jene patriotische Lieder, die nur zu sehr den Wirthshäusern Nahrung lieferten, während ganze Familien wegen der Vaterlandsliebe des Mannes darben mußten. Unser Ex-Repräsentant Hochstuhl ist über Hamburg nach Amerika gereist. Landsept, sein College, hat in London eine Schusterwerkstätte eröffnet. Dem sorgsamen Manne kommen jetzt die Ersparnisse zu gute, welche er während der letzten drei Jahre von seinen Diäten zurückgelegt hat.

Großbritannien. — London, 20. Jan. Die wiener Blätter waren etwas voreilig in ihrem Triumphrufe bei Gelegenheit des Zurücktretens Lord Palmerstons. Einer ihrer hiesigen Correspondenten hat damals mit Recht bemerkt, daß der Wechsel der Personen noch lange nicht eine Veränderung des Systems bedeute. Wenn meine Privatnachrichten mich nicht trügen, so hat der erste diplomatische Akt des neuen auswärtigen Ministers diese Ansicht vollkommen bestätigt. Dieser erste Akt besteht in dem an die verschiedenen englischen Gesandtschaften gerichteten Rundschreiben, welches auf die von den französischen, österreichischen, preußischen und russischen Cabinetten erhobene Reklamationen gegen die den Flüchtlingen aller Nationen in England gewährte Aufnahme als Antwort dienen soll. Das Schreiben trägt das Datum des 16. Januar, und obschon der Ton desselben sehr versöhnlich ist, glaube ich, im Widerspruche mit den Versicherungen gewisser ostdeutscher Blätter, behaupten zu können, daß es auch nicht um ein Jota von dem Rechte Englands absteht, die Gastfreundschaft gegen die politisch Besiegten aller Parteien und aller Meinungen in den Gränzen der jetzigen Gesetze und in ihrer traditionellen Ausdehnung auszuüben. Die bestehenden englischen Gesetze geben ohnedies die Mittel an die Hand, gefährlichen Umtrieben der jetzt in London tagenden revolutionären Propoganda ein Ende zu machen. Solche Individuen, welche gegen befreundete Völker den offenen Krieg vorbereiten, können von den Gerichten bestraft werden auf Antrag sowohl der Regierung, als von Privatpersonen. Indem das englische Cabinet sich bereit erklärt, den Planen der demagogischen Flüchtlinge durch alle legale Mittel entgegen zu wirken, glaubt es nicht eine Veränderung der englischen Gesetzgebung in dieser Hinsicht vor dem Parlamente befürworten zu können, auch nicht, wenn die fremden Mächte ihre Drohung der Wiedervergeltung gegen die friedlichen englischen Reisenden zur Ausführung bringen sollten.

(Köln. Z.)

— Der „Morning Advertiser" bezweifelt es, daß das Russelsche Kabinet bereits über eine Parlamentsreform sich geeinigt habe, und daß die betreffende Bill, für deren Vorlegung man schon den 10. Februar als den festgesetzten Termin bezeichnet, erhebliche Erweiterungen des Wahlrechts enthalten werde. Was den Abstimmungs-Modus bei den Wahlen betreffe, so habe sich Lord John Russell gegen das geheime Ballotement ausgesprochen.

Ein glasgower Blatt will wissen, daß Lord Palmerston bei den Neuwahlen als Kandidat für diese Stadt auftreten würde.

Die Königlichen Colleges (Gymnasien) in Irland sind nun von der katholischen Synode von Thurles förmlich in den Bann gethan.

Von Gallwey schreibt man, daß Dr. O'Toole, der bisherige Vicepräsident des dortigen College sich den Beschlüssen dieser Synode nicht unterwerfen und nach Rom appelliren wolle. Dr. O'Toole hat sich zugleich, trotz ausdrücklicher Aufforderung des Bischofs von Gallway geweigert, sein Vicepräsidium an jener Schule niederzulegen, wo er zugleich den Lehrstuhl der Geschichte und englischen Literatur bekleidet.

— Die Agitation hinsichtlich der Wehrhaftigkeit Englands dauert noch immer fort. Namentlich ist die Mangelhaftigkeit der Schießgewehre, mit welchen die englische Infanterie bewaffnet ist, ein Gegenstand ernster Rüge.

Türkei. — Die Pforte hat den englischen Vorschlag wegen Erbauung einer Eisenbahn von Konstantinopel bis Belgrad bewilligt. Die Türken sollen eine Eisenbahn bis Alexinac (bei Nissa) auf eigene Kosten, die Engländer von Alexinac bis Semendria auf englische Kosten bauen. Serbien sollte sich an dem Bau einer Eisenbahn von Alexinac bis Belgrad betheiligen.

Amerika. — Von Washington aus begiebt sich Kossuth nach Annapolis, Baltimore, Cincinnati, St. Louis Neworleans, Charleston u. s. w., wird dann Albany, Buffalo, die Niagarafälle und zuletzt Boston besuchen. Ob er von da die Rückreise nach England antreten oder sich mit einer ungarischen Niederlassung in Amerika zufrieden geben wird, ist noch nicht ausgemacht.

Am Dienstag war Kossuth bei Senater Seward geladen. Auch Webster und Caß waren anwesend. Am Mittag desselben Tages hatte ihm die Geistlichkeit ihre Aufwartung gemacht. Nachmittags wohnte er einer feierlichen Zusammenkunft des Präsidenten mit einer Häuptlingsgesandtschaft der Prairia-Indianer bei. Tags darauf wurde er dem Repräsentantenhause (als Louis Kossuth) vorgestellt. Ein Comitee von fünf führte ihn ein. Man hatte ihm einen Stuhl neben den des Sprechers gestellt; er dankte in wenig Worten für die Auszeichnung; das Haus vertagte sich sofort, und die Mitglieder ließen sich ihm dann vorstellen.

Kinkel war am 10. in Illinois, er berief hier wie im Belleville, Philadelphia ꝛc. deutsche und gemischte Meetings, aus denen Comitees zur Sammlung von Geldern für die Sache der deutschen Flüchtlinge hervorgingen. Die eingegangenen Summen sollen dem Centralkomitee in London zugemittelt werden.

Börsen-Course der Staatspapiere und Actien.

Berlin, den 24. Januar.

	Zf.	Br.	Gld.		Zf.	Br.	Gld.
Freiw. Anl.	5	103⅜	102¼	Rheinische	—	—	—
N.Pr.Sch.-Br.	4½	102⅝	—	desgl. St-Pri.	4	85/6	—
St-Sch.-Sch.	3½	89⅜	—	desgl. Pr.Ob.	4	—	—
Bank-Anthl.	—	99	—	desgl. v. Staate garant.	3½	—	—
Prämiensch. d. See. à 50	—	122¼	—	Ruhro-Cref.-			
Nach-D-E Akt.	4	—	85	K. G.	3½		
Bergisch-Mrk.	—	38	—	desgl. Prior.	4½	—	—
desgl. Prior.	—	—	—	Frdr.-Wilh.-			
Cöln-Mindner	3½	108	—	Nordbahn	4%	39⅛	38¼
desgl. Prior.	4½	103¼	102¾	desgl. Prior.	5	100⅜	—
desgl. II. E.	5	104¼	—	Friedrichsd'or	—	13 1/12	13 1/12
Düssel.-Elberf.	—	97	—	Andre Goldm.			
desgl. Prior.	4	—	—	à 5 Thlr.	—	10 1/12	9 1/12
desgl. Prior.	5	—	—	Prinz Wilhelm			
desgl II. Ser.	5	—	—				

Geldcourse.

Köln, den 24. Januar 1851.

	Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Preuß. Frd'or	5,20, 3	5,20, —	Franz. Kthlr.	1,17,—	1,16,10
Ausl. Pistolen	5,14, 6	5,14, 3	Brab. Kthlr.	1,16, 1	1,16,
Napoleons'dor	5,12, 6	5,12,	25 Fr.-Stücke	6,23,	6,22,
Pol. 100 Fl. St.	5,17, 9	5,17, 6	Livre-Sterl	6,24,	6,23,
5 Fr.-Stücke	1,10, 6	1,10, 4			

Frankfurt, den 24 Januar 1852.

Oesterr. 5% Metallique	77⅛
desgl. 4½ %.	68⅛ P. 68 b. u. G.
desgl. 4%	61 P.
desgl. 3%	45⅜
desgl. 2½ %.	40⅛
Kurhessische 40 Thlr. Loose	33⅜
Friedr. Wilhelm Nordbahn excl. Zinsen	40⅛ P. 39⅜ G.
Spanische 3% excl. Zins.	38¾
Badische 35 Fl. Loose	—

Paderborn, den 26. Januar. Tilgungsl. Obligat. 101⅛ %. 102 %. Ausl. Ld'or 5 Thlr. 14½ Sgr. 20 Fr. Stück 5 Thlr. 12 Sg. Wilhelmsd'or 5 Thlr. 17 Sgr.

Berlin, 24. Januar.

Spiritus loco ohne Faß 28¾ u. ½ Thlr. verk. mit Faß 28½ Thlr. verk. u. Br., 28 G. Januar dito. Jan.-Febr. dito. Febr.-März 29 a 28½ Thlr. verk., 28¾ Br., 28½ G. März-April 30 Thlr. verk. u. Br., 29½ G. April-Mai 31 a 30½ Thl. verk. u. Br., 30 a 30½ G.

Personal-Chronik.

Bekanntmachungen der Königlichen Regierung.

Der praktische Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer Herr Dr. **Herdtmann** hat seinen bisherigen Wohnort Hörter verlassen und sich in Altena, Regierungsbezirk Arnsberg, niedergelassen.

Minden, den 3. Jan. 1852.

Der praktische Arzt und Wundarzt Herr Dr. **August Friedrich Beselin** hat seinen Wohnsitz in Hille, Kreises Minden, genommen.

Minden, den 8. Jan. 1852.

Die durch Versetzung des Schullehrers **Witte** erledigte zweite Lehrerstelle in Blasheim, Kreises und Diözese Lübbecke, haben wir dem Hülfslehrer Johann Hermann Heinrich Friedrich **Köster** daselbst definitiv verliehen.

Minden, den 6. Jan. 1852.

Personal-Veränderungen im Bezirke der Ober-Post-Direktion.

Der Post-Expeditions-Gehülfe **Junker** in Gütersloh ist zum Expedienten angenommen und beim hiesigen Post-Amte in Beschäftigung getreten. Die Post-Expeditions-Gehülfen **Ruelberg** und **Volmer** in Mengeringhausen, der Eisenbahn-Packetträger **Hoppe** in Warburg und der Land-Briefbestellr **Diekemper** in Rietberg, die letzteren beiden nach erfolgter Kündigung ihrer kontraktlichen Verhältnisse, sind freiwillig aus dem Postdienste geschieden. Der Briefträger **Ludewig** ist von Viersen nach Bielefeld versetzt. Der Wagenmeister **Heller** hierselbst, der Land-Briefbesteller **Schmidt** in Lichtenau und der Hülse-Eisenbahn-Packetträger **Barke** in Warburg sind gestorben. Der ehemalige Postbote **Zarnitz** in Beverungen ist zum Postdienste wieder angenommen.

Minden, den 15. Jan. 1852.

Provinzial-Zeitung.

* **Paderborn**, 24. Jan. Gestern starb in Folge von Altersschwäche der Lehrer an der hiesigen evangelischen Elementarschule, Hr. Herford, in einem Alter von 79 Jahren. Derselbe war früher Garnisonlehrer im Dienste des Churfürsten von Hessen gewesen, kam 1802 als einer der ersten Lutheraner nach Paderborn und fungirte von der Zeit an bis jetzt als Lehrer an der gen. Schule. Mit Leib und Seele ein Schulmann, erfüllte er die schweren Pflichten seines Standes mit unermüdlichem Eifer und hingebender Aufopferung. Seine Zöglinge achteten und liebten ihn, und betrauern jetzt seinen Tod als den eines geliebten Vaters.

In Anerkennung seiner treuen Dienste wurde er in den letzten Jahren vom Staate mit dem allgemeinen Ehrenzeichen bedacht, und es war rührend anzusehen, mit welch gerechtem Stolze der brave Greis dieses Zeichen seines wirklichen Verdienstes hochachtete.

Wenn dieser Verlust für die hiesige evangelische Gemeinde auch hart ist, so hat sie doch in den beiden Lehrern Br. u. W., welche alle Eigenschaften eines tüchtigen und braven Schulmannes an den Tag legten, würdige Nachfolger des Dahingeschiedenen.

Paderborn, 22. Jan. Der Graf v. Sierstorpff ist einstimmig zum Deputirten der ersten Kammer für unsern Kreis gewählt worden. —

* **Paderborn**, 24. Jan. Vom 1. Jan. d. J. ab wird im Fürstenthum Waldeck die Branntweinsteuer nach demselben Satze, wie in Preußen, erhoben.

In Folge dessen hört von demselben Zeitpunkte ab die Uebergangs-Abgabe auf, welche bisher von dem im Waldeck'schen fabrizirten und nach Preußen, Sachsen und Thüringen übergeführten Branntwein erhoben worden ist, wogegen von Branntwein, welcher aus den nicht zu dem Branntweinsteuer-Verbande gehörigen übrigen Zollvereinsstaaten nach dem Waldeck'schen übergeführt wird, dieselbe Uebergangs-Abgabe wie in Preußen zu erheben ist.

Märkte im Monat Februar.

In der Provinz Westfalen.

Bielefeld 9. Febr. Garn- Flachs- und Hanfmarkt. Borgholz 9. Febr. Brakel im Mindenschen, 17. Febr. Kram-Markt. Delbrück 17. Febr. Kram- und Vieh-Markt. Hallenberg 23. Februar Kram- und Vieh-Markt. Hörter 24. Febr. Markt. Lichtenau 23. Febr. Kr.-Markt. Lippstadt 19. Febr. Kr. und Vieh-M. Menden 23. Faselschweinmarkt. Obermarsberg 15. Febr. Steinfurt 9. Febr. Kram- Korn- und Vieh-M. Versmold 23. Febr Kr.- und Vieh-M.

Im Churfürstenthum Hessen.

Frankenberg 25. Febr. Hersfeld 18. Febr. Marburg 2. F. Kram-Markt. Melsungen 11. Febr. Schmalkalden 11. und 12. Febr. Volkmarsen 9. Febr.

In Waldeck und Pyrmont.

Arolsen 25. Febr. Kram- und Vieh-Markt. Goddelsheim 19. Febr. Landau 23. Febr. Wildungen 3. Febr.

Brilon, 23. Jan. Die Menschenblattern sind in Wiemeringhausen ausgebrochen und auch hier soll bereits eine Patientin sein. Herr Kreisphisikus Dr. Schunk hat sofort alle sanitäts-polizeilichen Präventivmaßregeln ergriffen. Der Rath, daß sich auch Erwachsene einer wiederholten Impfung unterziehen mögten, dürfte wohl nicht überflüssig sein. (S. A.)

Verkehrs-Zeitung.

[Dampfschifffahrt.] Die Verbindung durch Dampfer zwischen Europa und Amerika hat in den letzten Jahren außerordentlich an Bequemlichkeit und Raschheit zugenommen. Am schnellsten fahren die Dampfer der Collins line, welche nach den Hauptmeerten benannt sind. Der „Pacifice" machte im vorigen Jahre 22 Reisen nach Europa und zurück, deren längste 12 Tage und 8 Stunden währte, wohingegen die kürzeste nur 9 Tage 19 Stunden und 34 Minuten. Im Winter war die Dauer der Fahrt durchschnittlich 11 Tage. Die Kosten sind aber so ungeheuer, daß sie Gesellschaft nicht ohne Unterstützung der Regierung bestehen kann. Der Kaiser von Rußland soll die Absicht haben, diese prachtvollen und außerordentlich stark gebauten Dampfschiffe auzukaufen zur Bildung einer Dampfflotte.

[Chaussee.] Durch Kabinets-Ordre vom 29. Dezember v. J. ist der Bau einer Chaussee von Frankfurt an der Oder über Müllrose, Breskow, Lübben, Luckau, Schliedau, Herzberg und Torgau nach Eilenburg durch den zu diesem Zwecke gebildeten Verein genehmigt und dem Letzteren eine nach Maßgabe des Fortschreitens der Bauarbeiten zu zahlenden Prämie von 10,000 Thlr. pro Meile, welche aus dem Chaussee-Neubau-Fonds zu entnehmen seien, bewilligt.

Zu diesem Erlasse bemerkt das Direktorium der Frankfurt an der Oder-Leipziger Chaussee-Bau-Gesellschaft, daß von Eilenburg bis Leipzig die Straße bereits chaussirt ist, und daß die noch auszubauende Strecke 24 Meilen beträgt.

Es wird ein junger und gewandter **Ziegelbrenner**, der das Ziegelbrennen in einem Kanonen-Ofen versteht, gesucht. Demselben wird neben freier Kost und Wohnung 50 Thlr. zugesichert. Hierauf Reflektirende können das Nähere auf portofreie Anfragen oder persönlich, bei dem Kaufmann **Ewald Cohn** in Oelde, erfahren.

Die
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
COLONIA in Köln
(Grund-Capital 3,000,000 Thlr., Reserven 800,000 Thlr., Jahreseinnahme 720,000 Thlr.)
versichert auf Gegenstände jeder Art, bewegliche wie unbewegliche, als Gebäude, Maschienen, Waldungen, Hausgeräthe, Waaren, Erndten, Vieh u. s. w.
Nähere Auskunft bei den Agenten der Gesellschaft. Dieselben gewähren bereitwilligst jede thunliche Erleichterung.

Ein erfahrener **Kupferschmidt** kann sogleich in Arbeit treten bei
C. Bergmann in Warburg.
III. 2.

Bei **W. Crüwell** und **J. Wesener** in Paderborn und in den unterzeichneten Buchhandlungen ist zu haben:

Galanthomme,
oder
der Gesellschafter, wie er sein soll.

Eine Anweisung sich in Gesellschaft beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben. Ferner enthaltend: 40 musterhafte Liebesbriefe, — 24 Geburtstagsgedichte, — 40 deklamatorische Stücke, — 28 Gesellschaftsspiele, — 18 belustigende Kunststücke, — 30 scherzhafte Anekdoten, — 22 verbindliche Stammbuchsverse, — 45 Toaste, Trinksprüche und Kartenorakel.

Herausgegeben von Prof. S . . . t.

(Vierte verb. Aufl.) Preis 25 Sgr. oder 1 Fl. 30 Kr.

Dieses Buch enthält alles das, was zur Ausbildung eines guten Gesellschafters nothwendig ist, weßhalb wir es zur Anschaffung bestens empfehlen, und im Voraus versichern, daß Jedermann noch über seine Erwartung damit befriedigt werden wird, was auch der Absatz von 10,000 Exemplaren beweist.

Arnsberg bei Ritter, — Dortmund bei Krüger, — Münster bei Deiters, — Soest in der Nasse'schen Buchhandlung.

Für Geschäftsleute.

Zum Verkauf eines überall, sowohl in Städten wie auf dem Lande gangbaren Artikels, welcher einen bedeutenden Nutzen abwirft, werden Commissionäre gesucht. Caution wird nicht gefordert. Nähere Auskunft wird ertheilt auf frankirte Anfragen unter Chiffer G.V. poste restante Frankfurt a. M. III. 3.

Subhastations-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission Brakel.

Die nachfolgenden, zur Concurs-Masse Thierarzt und Roßhändler Fritz **Maas** gehörigen, in der Gemeinde **Driburg** belegenen Realitäten, als:

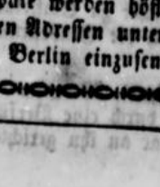
Lauf. Nro.	Nro. der Flur	Parz.	Flur-Abtheilung	Nähere Bezeichnung	Flächen-Inhalt M.	R.	F.	Taxe Thlr.	Sgr.
1.	5	172	in der Schwalle	Acker	1	108	60	150	—
2.	—	188	unterm Rosenberge	"	1	35	75	80	—
3.	6	51	vor dem Escherberge	"	9	34	70		
	—	52	"	"	—	52	—	315	—
4.	7	23	Hof zu Erbsen	"	2	113	—	300	—
5.	—	71	"	"	1	140	—	90	—
6.	—	217	hinter dem Sollberge	"	—	167	55	50	—
7.	—	373	am Hillenwasser	Wiese	4	138	30	812	—
	—	389	"	Holz	—	61	60		
8.	—	390	"	Wiese	—	20	5	685	—
	—	391	"	Holz	—	125	90		
	—	392	"	Wiese	3	15	10		
	7	481	vor dem Steinberge	Acker	2	84	—		
9.	—	482	"	"	1	35	5	260	—
	—	483	"	Weide	—	36	35		
10.	8	371	auf der Breede	Garten	—	118	5	150	—
11.	—	413	auf der Mühlenstätte	"	—	64	25	50	—
12.	—	641/435	in Driburg Haus u. Hofraum mit dem darauf stehenden Hause Nr. 30 und einem Nebengebäude		—	27	60		
	—	438	beim Hause Garten mit Gartenhaus		—	35	60	899	23
	—	439	" " Gem. Garten		—	27	—		
13.	—	646/436	" " Garten mit Bienenhütte		—	24	30		
	—	437	" " Obstgarten		—	91	—	206	15
14.	12	62	Stokenhöfe	Acker	8	95	50	560	—
15.	14	64	Danserfeld	"	3	60	35	325	—
16.	—	99	am Ösenberge	Wiese	—	123	40		
	—	100	"	Acker	2	20	40	192	—
				Summa				5125	8

sollen am 28. Februar 1852 Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause zu **Driburg**, alternative in den bezeichneten 16 Nummern und im Ganzen subhastirt werden.

Hypothekenschein, Taxe und Bedingungen liegen im Büreau zur Einsicht offen.

Der Thierarzt und Roßhändler Fritz **Maas**, so wie alle unbekannte Realprätendenten werden aufgefordert, und zwar Letztere bei Vermeidung der Präclusion, sich spätestens im Termine zu melden. VI, 6.

Frischen und fehlerfreien Fichtensaamen, mindestens von 80 p.Ct. Keimkraft, offerirt zu **1 Sgr. 8 Pf.** à Pfd. franco hier
Gundloch, Revierförster.
Bühne, im Kreise Warburg,
den 23. Jan. 1852.



Köln-Mindener Eisenbahn.

Am 10. d. M. ist auf unserer Station Hamm in dem Wartesaal 1. u. 2. Klasse eine Brieftasche mit Kassenanweisungen gefunden worden.

Den unbekannten Eigenthümer fordern wir hiermit auf, sich als Solche innerhalb 4 Wochen bei uns auszuweisen und die Brieftasche nebst Inhalt gegen Erstattung der Insertionskosten in Empfang zu nehmen.

Köln, den 22. Januar 1852.

Die Direktion.

Nutz- u. Bauholzverkauf.

Am Dienstag den 27. Januar Morgens 9 Uhr sollen auf den s. g. Sprutein bei Upsprunge:

150 Stämme eichen Nutz- und Baubolz so wie 180 Haufen Stangen- u. Reiserholz öffentlich meistbietend verkauft werden.

Salzkotten, den 18. Januar 1852.

Henze, A.-C.

Ein junger Handlungs-Commis, der seine Lehrzeit in einem Colonialwaarengeschäft Berlins durch gemacht hat, und gegenwärtig in einem größeren Tabacks- und Cigarrengeschäft fungirt, sucht zur Erwerbung neuer Kenntnisse eine Stellung auf einem Comptoir- oder Fabrikgeschäft, wo ihm genügend Gelegenheit gegeben wird, sich möglichst umfangreiche Kenntnisse in Comptoirarbeiten zu verschaffen. Hierauf gütigst reflectirende Herren Prinzipale werden höflichst ersucht, ihre werthen Adressen unter: C. S. poste restante Berlin einzusenden.

Redaktion, Druck und Verlag von Wilh. Crüwell in Paderborn.